

Thomas Steinert »Dionysos war hier«

Foto-Essay über die letzten Lebensjahre des Dichters Ernst Ortlepp [1800—1864]

Diese neunzehn Fotografien entstanden zwischen 1990 und 1995, und sind Bestandteil eines Buchesprojektes über den Lebensweg von Friedrich Nietzsche. Im Kapitel über seine Jugend wird auch die Geschichte der schicksalhaften Begegnung mit Ernst Ortlepp ausführlich abgehandelt und mit diesen Bildern illustriert werden. Das 600. Gründungsjubiläum der Alma Mater Lipsiensis, an welcher beide studierten, ist der Anlass, sie erstmals zu veröffentlichen.



Thomas Steinert, *Die Wenzelstraße bei Naumburg*, 1990–95, Silver Gelatin Print, 40 x 40 cm, Edition 7

Die Einmündung der Wenzelsstraße in die Neustraße von Naumburg, in der die Familie Nietzsche von 1850 bis 1856 wohnte. Ernst Ortlepp wurde 1853 wegen Mittellosigkeit aus Württemberg ausgewiesen, und kehrte im Alter von 53 Jahren in seine Heimat zurück. In Naumburg bekam er täglich einen kleinen Betrag von seiner geringen Pension ausbezahlt, weil er sie sonst auf einmal vertrunken hätte.

Thomas Steinert »Dionysos war hier«

Foto-Essay über die letzten Lebensjahre des Dichters Ernst Ortlepp [1800—1864]



Thomas Steinert, *Die Jüdengasse mit dem Durchgang zum Topfmarkt in Naumburg*, 1990–95, Silver Gelatin Print, 40 x 40 cm, Edition 7

Die Einmündung der Jüdengasse auf den Topfmarkt in Naumburg. Dort besuchte Friedrich Nietzsche von 1850 bis 1853 die Grundschule, bevor er auf das Gymnasium wechselte. Zum pietistischen Erziehungsprogramm seiner Mutter gehörte es, dass er Bedürftige beschenken musste. Da Ernst Ortlepp eine feste Anstellung nicht finden konnte, schlug er sich mit Gelegenheitsarbeiten und als Bettler durch.

Thomas Steinert »Dionysos war hier«*Foto-Essay über die letzten Lebensjahre des Dichters Ernst Ortlepp [1800—1864]*

Thomas Steinert, *Das Marientor in Naumburg*, 1990–95, Silver Gelatin Print, 40 x 40 cm, Edition 7

1854 verbüßte Ernst Ortlepp eine Haftstrafe von vier Wochen, weil er den Gottesdienst gestört hatte. Als Stadtgefängnis von Naumburg dienten die beiden oberen Etagen des Marientors. Es kam auch vor, dass er im Rausch laut vor sich hin sprechend durch die Straßen zog, gefolgt von einem Tross lärmender Gassenjungen. Darum wies man ihn wiederholt wegen Verursachung von *Straßenscandal* und Land-streicherei in die *Corrections-Anstalt* Zeitz ein.

Thomas Steinert »Dionysos war hier«

Foto-Essay über die letzten Lebensjahre des Dichters Ernst Ortlepp [1800—1864]



Thomas Steinert, *Im Wehbaual*, 1990–95, Silver Gelatin Print, 40 x 40 cm, Edition 7

Landschaften an der Saale bei Naumburg. In der warmen Jahreszeit sah man Ernst Ortlepp immer mit einem Strauß selbst gepflückter Feldblumen umhergehen. Er verbrachte dann auch die Nächte zumeist im Freien, nicht weil er betrunken gewesen wäre, sondern weil es ihm in der Natur besser gefiel als unter seinen Zeitgenossen.

Thomas Steinert »Dionysos war hier«

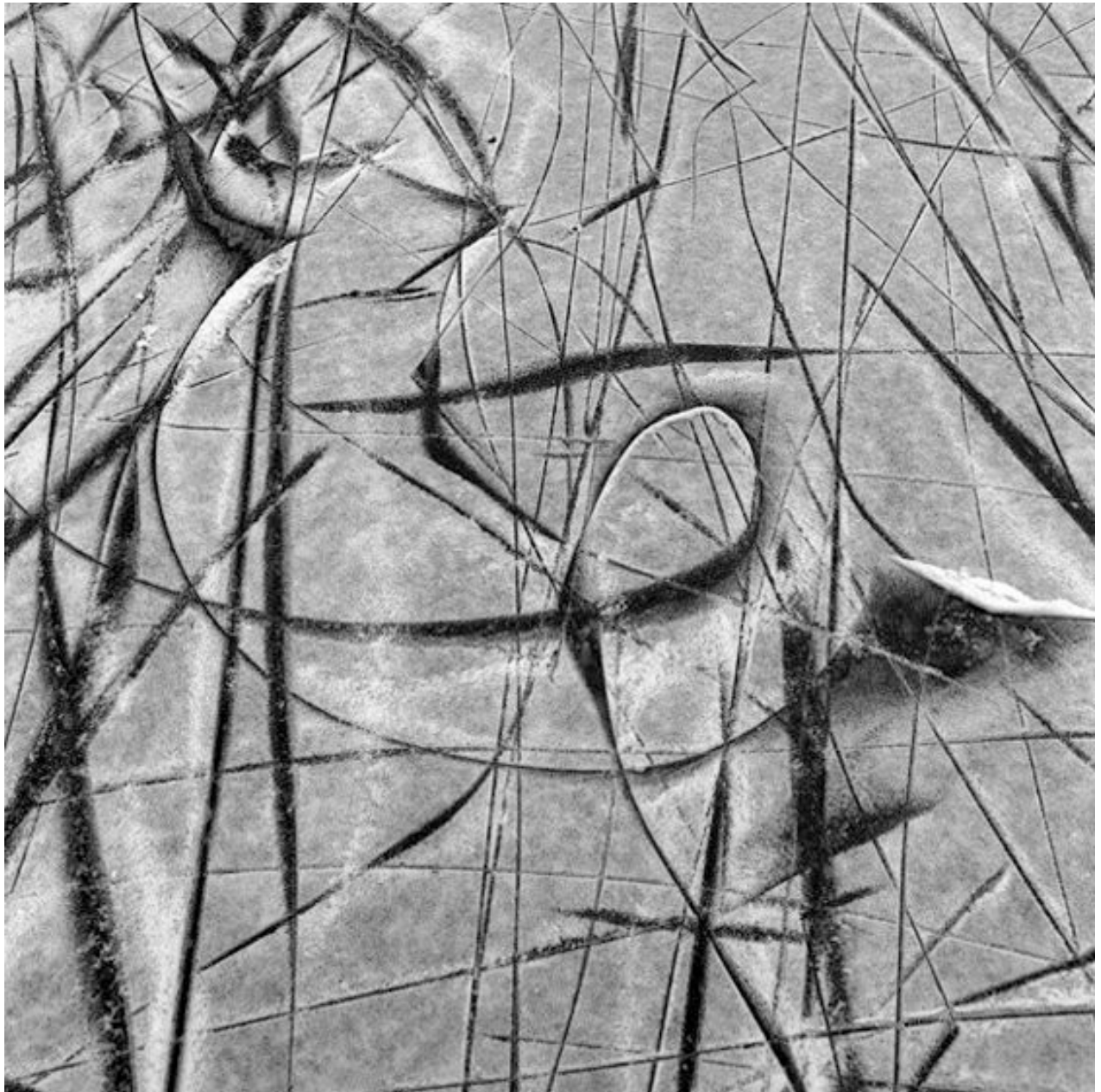
Foto-Essay über die letzten Lebensjahre des Dichters Ernst Ortlepp [1800—1864]



Thomas Steinert, *Das Saaleufer am Blüthengrund*, 1990–95, Silver Gelatin Print, 40 x 40 cm, Edition 7

Thomas Steinert »Dionysos war hier«

Foto-Essay über die letzten Lebensjahre des Dichters Ernst Ortlepp [1800—1864]



Thomas Steinert, *Der tote Saalearm »Kumme Hufe« bei Almrich*, 1990–95, Silver Gelatin Print, 40 x 40 cm, Edition 7

Als Knabe war Friedrich Nietzsche ein begeisterter Schlittschuhläufer, zumeist auf einem toten Arm der Saale beim Dorf Almrich. Der Obdachlose Ernst Ortlepp durfte in der kalten Jahreszeit im dortigen Spritzenhaus nächtigen.

Thomas Steinert »Dionysos war hier«

Foto-Essay über die letzten Lebensjahre des Dichters Ernst Ortlepp [1800—1864]



Thomas Steinert, *Das Eingangstor von Schulpforta*, 1990–95, Silver Gelatin Print, 40 x 40 cm, Edition 7

Im Torgebäude von Schulpforta wohnte der *Geistliche Inspector* der Schule. Rechts neben dem Eingang befand sich eine Trinkstube für Angestellte und Besucher. Ernst Ortlepp war in Schulpforta während seiner Zeit als Internatsschüler von 1812 bis 1818 sowohl Primus als auch Organist gewesen und wäre gern für immer dort geblieben. Friedrich Nietzsche besuchte das Internat von 1858 bis 1864.

Thomas Steinert »Dionysos war hier«

Foto-Essay über die letzten Lebensjahre des Dichters Ernst Ortlepp [1800—1864]



Thomas Steinert, *Die Saale bei Saalbäuser*, 1990–95, Silver Gelatin Print, 40 x 40 cm, Edition 7

An dieser Stelle der Saale stiegen bei der so genannten *Schwimmfahrt* die Zöglinge aus Schulpforta unter den Augen zahlreicher Schaulustiger ins Wasser und mussten in militärischer Formation unter Musikbegleitung den Fluss hinab schwimmen.

Thomas Steinert »Dionysos war hier«

Foto-Essay über die letzten Lebensjahre des Dichters Ernst Ortlepp [1800—1864]



Thomas Steinert, *In der Turnhalle von Schulpforta*, 1990–95, Silver Gelatin Print, 40 x 40 cm, Edition 7

Die Turnhalle von Schulpforta wurde auch zu Festveranstaltungen genutzt. Oft schloss sich ein Ball daran an, bei dem die Schüler miteinander tanzten, so wie sie es im so genannten *Anstandsunterricht* gelernt hatten. Ernst Ortlepp hatte zum Schulgelände immer Zutritt, und die Schüler schlossen das verlotterte Genie ins Herz. Kam er ganz abgerissen, schenkten sie ihm ihre alten Kleidungsstücke.

Thomas Steinert »Dionysos war hier«

Foto-Essay über die letzten Lebensjahre des Dichters Ernst Ortlepp [1800—1864]



Thomas Steinert, *Die Schönburg an der Saale*, 1990–95, Silver Gelatin Print, 40 x 40 cm, Edition 7

Die Schönburg an der Saale. Auf dem Bergfried gründeten am 25. 7. 1860 die Schulfreunde Friedrich Nietzsche, Gustav Krug und Wilhelm Pinder, wahrscheinlich in Anlehnung an das gleichnamige Poem Ernst Ortlepps von 1848, den wissenschaftlichen Verein *Germania*. Zu Nietzsches Bibliothek gehören außerdem die Bücher von Ernst Ortlepp *Klänge aus dem Saaletal* und die gesammelten Werke von 1845.

Thomas Steinert »Dionysos war hier«

Foto-Essay über die letzten Lebensjahre des Dichters Ernst Ortlepp [1800—1864]



Thomas Steinert, *Die »Musengrotte« bei Naumburg*, 1990–95, Silver Gelatin Print, 40 x 40 cm, Edition 7

Diese künstliche Grotte bei Naumburg wird Ernst Ortlepp oft zum Nachtlager gedient haben, und Nietzsche wusste, dass er ihn hier finden konnte. Unter den Gedichten, welche seine Freunde ihm ins Stammbuch eingetragen hatten, sollen sich auch einige unsignierte von der Hand Ernst Ortlepps befinden.

Thomas Steinert »Dionysos war hier«

Foto-Essay über die letzten Lebensjahre des Dichters Ernst Ortlepp [1800—1864]



Thomas Steinert, *Eine Obstplantage bei Almrich*, 1990–95, Silver Gelatin Print, 40 x 40 cm, Edition 7

1861 wurde Ernst Ortlepp nach einem weiteren längeren Zwangsaufenthalt in der *Corrections-Anstalt* Zeitz freigelassen. Als Wächter in den Obstplantagen beim Dorf Almrich und mit ähnlichen kleinen Anstellungen bestritt er seinen Lebensunterhalt. In seinen letzten Lebensjahren suchte er wieder Trost im christlichen Glauben.

Thomas Steinert »Dionysos war hier«

Foto-Essay über die letzten Lebensjahre des Dichters Ernst Ortlepp [1800—1864]



Thomas Steinert, *In der Weinlaube des Gasthauses Saalhäuser*, 1990–95, Silver Gelatin Print, 40 x 40 cm, Edition 7

Die mittlerweile abgerissene Weinlaube des Gasthauses *Saalhäuser*. Hier gab der oft berauschte Ernst Ortlepp am Klavier seine ketzerischen Gesänge zum Besten, und hier fand die einzige von einer dritten Person bezeugte Begegnung zwischen ihm und Friedrich Nietzsche statt.

Thomas Steinert »Dionysos war hier«

Foto-Essay über die letzten Lebensjahre des Dichters Ernst Ortlepp [1800—1864]



Thomas Steinert, *In der Klosterkirche Pforta*, 1990–95, Silver Gelatin Print, 40 x 40 cm, Edition 7

Eine Seitenkapelle der Klosterkirche Pforta. Friedrich Nietzsche porträtierte 1863 in seinem Gedicht *Vor dem Kreuzifix* Ernst Ortlepp, wie dieser mit dem Gottessohn hadert und ihm etwas von seiner dionysischen Medizin einzuflößen versucht.

Thomas Steinert »Dionysos war hier«

Foto-Essay über die letzten Lebensjahre des Dichters Ernst Ortlepp [1800—1864]



Thomas Steinert, *Die Teeküche in Pforta*, 1990–95, Silver Gelatin Print, 40 x 40 cm, Edition 7

Nietzsche hatte in Schulpforta ein Klavier gemietet, und ließ gelegentlich in den Abendstunden vor wenigen Zuhörern seinen Improvisationskünsten freien Lauf, wobei er auch genialisch à la Ortlepp in schauerlichen Tönen schwelgte. Das Klavier stand in der so genannten *Differenz*, ein kleiner Raum, der mit dem abgebildeten identisch sein könnte.

Thomas Steinert »Dionysos war hier«

Foto-Essay über die letzten Lebensjahre des Dichters Ernst Ortlepp [1800—1864]



Thomas Steinert, *Das Saaletal mit der Rudelsburg*, 1990–95, Silver Gelatin Print, 40 x 40 cm, Edition 7

Das Saaletal mit der Ruine Rudelsburg, welche schon damals eine weithin bekannte Gaststätte beherbergte. In dieser und den zahlreichen anderen Ausflugsgaststätten im Saaletal war Ernst Ortlepp ein gern gesehener Gast, denn mit seinem Geist und Witz konnte er ganze Gesellschaften unterhalten.

Thomas Steinert »Dionysos war hier«

Foto-Essay über die letzten Lebensjahre des Dichters Ernst Ortlepp [1800—1864]



Thomas Steinert, *Ein Entwässerungsgraben an der Straße nach Pforta, wenige Meter hinter der Ortsgrenze von Almrich*, 1990–95, Silver Gelatin Print, 40 x 40 cm, Edition 7

An dieser Stelle, kurz hinter der Ortsgrenze des Dorfes Almrich, auf dem Territorium von Schulpforta, ertränkte sich Ernst Ortlepp am Nachmittag des 14. Juni 1864. Als einer der letzten hatte Nietzsche mit ihm kurz zuvor im Gasthaus von Almrich gesprochen.

Thomas Steinert »Dionysos war hier«*Foto-Essay über die letzten Lebensjahre des Dichters Ernst Ortlepp [1800—1864]*

Thomas Steinert, *Der Friedhof von Pforta*, 1990–95, Silver Gelatin Print, 40 x 40 cm, Edition 7

Auf dem Friedhof von Schulpforta fand Ernst Ortlepp die letzte Ruhe. Die Geistlichkeit von Schulpforta verweigerte dem Toten den christlichen Segen. Die Kosten der Beerdigung übernahm der Lehrer für Griechisch und Latein. Einen kleinen Grabstein aus Marmor mit der Widmung *poetae fratres et amici* erbrachte die Sammlung der Schüler. Seit 2004 kennzeichnet die Grabstelle eine neue Gedenktafel.

Thomas Steinert »Dionysos war hier«*Foto-Essay über die letzten Lebensjahre des Dichters Ernst Ortlepp [1800—1864]*

Thomas Steinert, *Die Festwiese auf dem Knabenberg bei Pforta*, 1990–95, Silver Gelatin Print, 40 x 40 cm, Edition 7

Die ehemalige Festwiese auf dem Knabenberg bei Schulpforta. Dahin unternahm Friedrich Nietzsche an seinem 28. Geburtstag mit seinen alten Schulfreunden Gustav Krug, Wilhelm Pinder, Carl von Gersdorff und Erwin Rohde einen Ausflug. Vor mehr als acht Jahren hatte Ernst Ortlepp hier die legendären Bergtage der Pfortenser mitgefeiert. Es sollten von nun an noch einmal acht Jahre vergehen, bis sich auch Nietzsche aus dem bürgerlichen Erwerbsleben verabschiedete.

—Thomas Steinert

Thomas Steinert »Dionysos war hier«

Foto-Essay über die letzten Lebensjahre des Dichters Ernst Ortlepp [1800—1864]

There is the rub! Der Leipziger Fotograf Thomas Steinert zeigt in seinen s/w Fotos die letzten Orte des Dichters Ernst Ortlepp. Damit liefert Steinert auch einen kleinen Beitrag zum 600-Jahr Jubiläum der Universität Leipzig, indem er Ortlepp, der hier studierte, zum Thema seiner Ausstellung macht.

Ernst Ortlepp [geboren 1800 in Droyßig bei Zeitz, gestorben 1864 bei Schulpforte] war ein Dichter des deutschen Vormärz. Er kam als Sohn eines evangelischen Pfarrers auf die Welt. Im Alter von 12 bis 19 Jahren wurde er an der Landesschule in Schulpforte unterrichtet, danach studierte er Theologie und Philosophie an der Universität Leipzig [1819–1824]. In den 30er Jahren des 19. Jahrhunderts ging Ortlepp abermals nach Leipzig, wo er sich einen Ruf als politisch engagierter Dichter erarbeiten konnte. Zu seinen wichtigsten Werken gehörten die *Polenlieder* mit dem berühmten Vers *noch ist Polen nicht verloren*. In jener Zeit machte er auch Bekanntschaft mit Richard Wagner [Johann Wolfgang von Goethe lernte er wenige Jahre zuvor kennen]. Ortlepps kritische Zeilen in *Fieschi* veranlassten Metternich, dieses Gedicht verbieten zu lassen. 1836 fiel er endgültig in Ungnade und musste Leipzig den Rücken kehren. Im Zeitraum zwischen 1837 und 1853 hielt er sich in Württemberg auf. Damals lebte er vor allem von seiner Tätigkeit als Verleger und Übersetzer. Im Revolutionsjahr 1848 versuchte er mit seinem Werk *Germania* eine Art deutsches Nationalgedicht zu schaffen. Seit 1853 wohnte der mittlerweile verarmte Ortlepp wieder in seiner alten Heimat. Nach dem gescheiterten Versuch, 1856 Lehrer an einer höheren Schule zu werden, rutschte er noch tiefer ins soziale Abseits. Er kam nun wiederholt mit der Justiz in Konflikt und musste um 1860 mehrfach in der Landarmen- und Korrekptionsanstalt im Zeitzer Schloss Moritzburg Gefängnisstrafen absitzen.

In den letzten Jahren vor seinem Tod hielt er sich oft an seiner alten Schule auf, wo er mit einigen Schülern befreundet war. Zu diesen gehörte Friedrich Nietzsche, den Ortlepp nach der Meinung des Nietzscheforschers Hermann Josef Schmidt in mehrfacher Hinsicht geprägt haben soll.

Ernst Ortlepp, verkrachtes Genie, Dichter, Übersetzer, ehemaliger Pfortenser – bewundert von den Schülern in Pforta – hat einen wichtigen Platz in der engagierten Dichtung des 19. Jahrhunderts. Er war, *Der Erste, der der politischen Poesie wieder Bahn brach*, wie in einem autobiographischen Text zu lesen ist. Für ihn waren die Ideen Luthers zeitgenössisch und in seinem Werk finden sich Reflexe des Denkens der Junghegelianer. Standardwerke der europäischen Literaturen aus einem Zeitraum, dessen Grenzen durch die Namen Giovanni Boccaccio, William Shakespeare und Lord Gordon Byron markiert werden, übertrug er ins Deutsche.

There is the rub! Schrieb der polyglotte, freiheitsliebende, aber über *»den begrabenen Hund«* stolpernde Sachse Ernst Ortlepp in seiner Vorrede zu den *Schillerliedern [von Goethe, Uhland, Chamisso Rückert, Schwab, Seume, Pfizer und Anderen]*, die er 1839 in Stuttgart herausgegeben hat.

Thomas Steinert, kommende Ausstellungen:

Galerie für Zeitgenössische Kunst Leipzig, »Carte Blanche VI: VNG«, 4. April – 7. Juni 2009.

Kuratiert von Frank-Heinrich Müller mit Ilna Korolova, mit: Matthias Hoch, Frank-Heinrich Müller, Evelyn Richter, Hans-Christian Schink, Erasmus Schröter, Thomas Struth, Anett Stuth u.a.

Diese Fotoarbeiten zeigen nicht nur die Veränderungen der Bauten, Städte und Landschaften, sondern führen auch einen Wechsel im Bild der Gesellschaft vor.

Kunstverein Eislingen, »Thomas Steinert - Fotografien«, 24. April – 24. Mai 2009

Mummery + Schnelle Gallery, London, »Thomas Steinert - Photography«, 4. Mai – 13. Juni 2009

Thomas Steinert [*1949 geboren in Burgstädt, Sachsen] lebt und arbeitet in Leipzig, 1972–1977 Hochschule für Grafik und Buchkunst, Diplom Fotografie.

Die Ausstellung ist von Dienstag bis Samstag von 11 bis 18 Uhr geöffnet.

Mehr Informationen und Besuch nach Vereinbarung unter 0172. 373 11 10.

Über Ihr Kommen freuen sich Josef Filipp, Michaela Rosbach und Jörg Rosbach.